

Ein Faß und etwas mehr ... 50 Jahre Diener & Roth, Stuttgart. Es ist ein schöner Beweis für den ungeschwächten Willen zur Qualitätsleistung, wenn in einer Zeit der Kriegsnotwendigkeiten, die schon zwangsläufig manchen Verzicht auf gewisse Güteanforderungen mit sich bringen, trotzdem noch immer recht häufig von Unternehmungen des Handels und der Industrie aus besonderen Anlässen, wie etwa Werksjubiläen, gute Druckschriften herausgebracht werden, die in ihrer ganzen Haltung und äußeren Aufmachung auch einen kritischen Vergleich mit solchen Vorbildern auszuhalten vermögen, die in friedlichen Zeitläuften und unter weit geruhsameren Umständen das Licht der Welt erblickten. Ein solches Beispiel bietet die Werbe- und Jubiläumsschrift, die vor kurzem von der Faßfabrik Diener & Roth in Stuttgart aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens ihren Freunden und Kunden überreicht wurde. Sie führt den kennzeichnenden Titel: „Ein Faß und etwas mehr ...“ und ist denn auch alles andere als ein trockener Werksbericht, sondern vielmehr eine sehr aufschlußreiche und in ihrer sprachlichen Diktion bisweilen geradezu hymnisch beschwingte Einführung in die Geheimnisse der modernen Faßfabrikation, die ja auf ein sehr ehrwürdiges Alter zurückblicken kann. (Den Text schrieb Walter Wanka.) Von einer ebenso liebevollen Betreuung zeugt auch die äußere Gestaltung dieses Buches, die in den Händen von Hans L. Schmitt lag. Hier werden die schönen großen und ganzseitigen Lichtbilder mit Darstellungen aus dem Werkbetriebe sehr klug den lichterem und mit sehr offenem Satz behandelten Textseiten gegenübergestellt, die hin und wieder durch große Initiale oder sparsam eingestreute kleine Bildwiedergaben von kulturhistorisch interessanten Geräten oder Dokumenten aus dem Bereiche der Küferzunft eine reizvolle Auflockerung und atmosphärisch belebende Bereicherung erfahren. Auch die rein drucktechnische Behandlung durch die Druckerei Fink in Stuttgart ist durchaus zu loben. So legt man denn also diese schöne Festschrift nach beendeter Lektüre in dem angenehmen Bewußtsein aus der Hand, einen sehr interessanten und fesselnden Einblick in ein sonst wenig beachtetes und auch der Allgemeinheit wohl kaum bekanntes Gebiet deutschen Werksleißes getan zu haben.

Dr. Eberhard Hölscher

„Nordlicht“, Zeitschrift der Ostseegesellschaft in Helsingfors — erschien erstmalig im Herbst 1940. Das Vorwort macht uns mit den entscheidenden Aufgaben Finnlands für seine kraftvolle Wiederaufbauarbeit nach seinem harten Verteidigungskampf bekannt. Im Juli des vorigen Jahres traten in Helsingfors sechzig Vertreter aller Schichten des Volkes und aller Parteien zusammen, um im engen Kreise praktische Maßnahmen zu erwägen und zu ergreifen, die dazu beitragen sollen, daß Finnland seiner Stellung im europäischen Raum gerecht werden kann. Diese Zusammenkunft zeigte den Mangel an einer Organisation, die sich dieser Aufgabe annehmen könnte, und man gründete deshalb die „Ostseegesellschaft“, deren Zweck es ist, mit den zum Ostseeraum gehörenden Staaten in einen Austausch der geistigen und wirtschaftlichen Kultur einzutreten. Diesem Zwecke dient diese Zeitschrift, deren erster Heftumschlag mit einem charakteristi-

Für Kunst- und Plakatschrift



Vorlagen und Übungshefte
für Kunst- und Plakatschrift

Verlag für Schriftkunde

Heintze & Blanckertz-Berlin

Hiekel



Die Erfahrung von fast 40 Jahren zeigt:
Hiekel-Spritzapparate sind gutes
Werkzeug für feinste Arbeiten.

Dazu: das genaue Hiekel-Reduzierventil.
Spezialität: kompl. Spritzeinrichtungen.
Prospekt gerne kostenlos von:



C. Hiekel, Inh. H. Boskamp,
Leipzig O5, Wurzner Straße 10b.

FELDMÜHLE

**und gutes Papier —
das ist eins!**